

*Fällt deine Stadt in Schutt,
du baust sie auf, und wieder.*

*Werden deine Menschen
in Gefangenschaft geführt,
du gehst mit ihnen mit.*

*Als mein Herz gebrochen war,
hast du vorsichtig
die Stücke geleimt.*

*Du hast alle Monde und Sterne
gezählt und ihnen einen Namen gegeben.
Gut von dir, du scheinst wohl
allmächtig, allwissend –
siehst du, wie jemand erniedrigt wird,
du hilfst ihm aufstehen.*

*Deine Stadt muss stark sein,
Frieden ausstrahlen,
offene Tore für alle.
Du sorgst in deiner ganzen Umgebung
für Wasser und Nahrung genug.*

*Und für Worte voll Hoffnung,
die verbinden und trösten.*

*Und wenn es zu heiß wird, für Eis,
und wird es zu kalt, fürs Tauen.*

*Du hast uns gewiesen
den Weg deiner Liebe.*

Dieses Lied dankt dir dafür.

Psalm 147

Immer wieder berühren mich die Psalmübertragungen des niederländischen Dichters und Priesters Huub Oosterhuis. Seine Version des Psalms 147 – der heute als Antwortpsalm in der katholischen Liturgie vorgesehen ist –, scheint mir mitten in unsere Zeit hineingesprochen zu sein.

Denn dieses Gebet spricht von einem Gott, der uns nahekommst und für uns da ist – in Situationen, die mir in diesen Tagen oft begegnen: bombardierte Städte und Menschen in Not, wenn ich die Nachrichten schaue, ebenso wie der Wechsel der Jahreszeiten vom kalten Winter zur Wärme des Frühlings, wenn ich aus dem Fenster blicke.

Und der Text spricht von einer Hoffnung, die Gott uns schenkt und mit der er uns seit dem Beginn der Schöpfung begleitet: die Hoffnung auf Frieden im Großen ebenso wie die Hoffnung auf Heil-Sein und Geheilt-Werden in unserem persönlichen Leben.

Im biblischen Original beginnt und endet der Psalm mit dem österlichen Halleluja. Und so wünsche ich uns, dass wir im Zugehen auf das Osterfest diese Hoffnung immer wieder neu spüren und in unserem Leben wirksam werden lassen können.

Text (gekürzt) aus: Huub Oosterhuis: Psalmen, Freiburg i.Br.: Herder 2014.